

3. XII. 1914.

# In Kriegssitzung des deutschen Reichstages

einige Kilometer südlich und östlich der Stadt auf den sanft ansteigenden Höhen in Stein und Erde gegen feindliche Ueberfälle errichtet wurden und jetzt nur mehr den Wert einer flüchtigen Infanteriebedeckung haben.

Der Serbisch-bulgarische Krieg 1885 gab wohl Anlaß, die Anlage moderner Forts noch weiter südlich ins Auge zu fassen, doch ist es bisher nur bei den Projekten geblieben.

Zu den vorerwähnten geographischen Faktoren der alten Festungsstadt treten noch einige für die jetzige Lage auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz speziell erwähnenswerte Erwägungen hinzu. In dem durch die Einnahme der Landeshauptstadt neu geschaffenen Besitz der dortigen dominierenden Uferhöhen, welche sich noch 20 Kilometer weit östlich bis Semendria erstrecken, liegt der eigentliche und bleibende Wert des gestrigen Siegestages. Dieselben sichern, gerade in der Mitte der beiden großen Strombarrieren Save und Donau gelegen, eine dauernde und höchst leistungsfähige Verbindung zwischen dem eigenen und dem Feindesland und erlauben vermöge der schon von der erreichten Höhe strahlenförmig ins Innere führenden Kommunikationen eine sehr günstige Beherrschung der weiteren Bewegungen.

Nur durch die Eroberung der Höhen von Belgrad ist es möglich, bereits in Feindesland eine Hauptoperationsbasis zu schaffen, welche mit Hilfe noch herzustellender Donauübergänge imstande ist, den größten Teil des Nachschubes aller Art aus dem Hinterlande und den notwendigen Rücktransport vom Kriegsschauplatz in die richtigen Bahnen zu lenken.

Wer auch der momentane und absolute Wert der Haupt- und gewesenen Residenzstadt Serbiens ist ein höchst bedeutender. Wenn auch die Regierungs- und sonstigen Verwaltungsorgane des Landes Belgrad längst verlassen haben, die militärischen und sonstigen Vorräte und Ressourcen größtenteils hinweggeräumt oder zerstört sind, so bietet doch die Ausdehnung der weitaus größten Stadt Serbiens und die damit verbundenen Anlagen aller Art unter allen Bedingungen Unterkünfte, Magazine, Depots und sehr willkommene Förderung des ganzen Nachschubwesens; nicht hoch genug kann auch die begeisterte Wirkung eines solchen Erfolges auf die eigene und der deprimierende Einfluß auf die feindliche Armee und Landbevölkerung eingeschätzt werden.

## Die Kriegssitzung des deutschen Reichstages.

(Tel. des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)

Berlin, 2. Dezember. Der Reichstag ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten, um die von der erweiterten Budgetkommission angenommene Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kriegskredits von weiteren fünf Milliarden Mark zu verhandeln.

Schon äußerlich kam das ungemein große Interesse, das der Sitzung von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurde, zum Ausdruck, indem bereits seit den Vormittagsstunden ein zahlreiches Publikum vor dem Portal des Reichstagsgebäudes sich drängte, um Zutritt zur Sitzung zu erlangen. Seit Tagen waren schon alle Einlaßkarten vergriffen. Saal und Tribünen waren überfüllt. In der Diplomaten- und Hofloge hatten sich zahlreiche Mitglieder des Hofes, der Gesellschaft und des diplomatischen Korps, darunter der Oberkommandierende in den Marken Generaloberst v. Kessel sowie der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe, eingefunden. Auf der Bundesratstribüne standen die Bundesratsmitglieder Kopf an Kopf. Am Bundesratsstisch waren sämtliche Staatssekretäre und preussische Minister anwesend.

Schon lange vor Beginn der Sitzung hatten sich die Abgeordneten, darunter sehr viele in feldgrauer Uniform, eingefunden. Den Sitz des auf dem Schlachtfelde gefallenen sozialdemokratischen Abgeordneten Franz Schmückle ein Vorbeerkranz. Kurz vor Beginn der Sitzung erschien Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg in feldgrauer Uniform eines Generalleutnants.

### Die Ansprache des Präsidenten.

Um ¼ 5 Uhr eröffnete Präsident Doktor Kaempfer die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Nach viermonatiger Vertagung heiße ich Sie alle zu treuer Arbeit in diesem Hause willkommen. Diejenigen aber unter uns, die nicht in das Feld haben ziehen können und die aus dem Felde herbeigeeilt sind, um an den wichtigen Arbeiten des Reichstages teilzunehmen, begrüße ich auf das allerherzlichste. (Lebhafte Zustimmung.)

Seitdem wir am 4. August unter dem gewaltigen Eindruck der auf uns einströmenden

Ereignisse uns getrennt haben, sind wichtige, welthistorische Ereignisse eingetreten. Vor allem aber hat sich gezeigt, daß alle Gedanken des deutschen Volkes auf diesen gewaltigen Krieg gerichtet sind in dem Vertrauen, daß die Einigkeit des deutschen Volkes alle Hindernisse überwinden werde in dem Bewußtsein des Sieges, das getragen wird von der Stärke der militärischen Macht Deutschlands zu Wasser und zu Land und von dem Bewußtsein der wirtschaftlichen Stärke des deutschen Vaterlandes. (Erneuter lebhafter Beifall.) Weit über zwei Millionen Kriegsfreiwilliger haben sich gestellt, und doch hat nur ein kleiner Teil von ihnen in die Armee eingereiht werden können. Aus unsrer Mitte sind 65 Abgeordnete und 27 unsrer Beamten zu den Fahnen gerufen und der erste aus unsrer Reihen (sämtliche Mitglieder des Hauses und des Bundesrates erheben sich von den Sitzen), der auf dem Schlachtfelde den Tod für das Vaterland gefunden hat, war ein Kriegsfreiwilliger. (Beifall.)

Alle diejenigen im Deutschen Reiche, denen es nicht vergönnt ist, mit in den Krieg zu ziehen, wettsiern in den Werken, die dazu bestimmt sind, die Leiden des Krieges zu mindern, für die Familien unsrer Soldaten zu sorgen, unsrer tapferen Krieger dort draußen ihre schwere Arbeit zu erleichtern und den Verwundeten, die keinen sehnlicheren Wunsch haben, als wieder in das Feld zu ziehen, Hilfe, Beistand zu leisten und die Herstellung von ihren Wunden zu ermöglichen.

Eine Opferfreudigkeit sonderg Leichen zieht durch das Land. Fürsten und Volk ohne Unterschied, alt und jung, Frauen und Männer, haben keine andern Gedanken, als sich werktätig zu beteiligen an dem Krieg, der ein Volkskrieg ist im wahrsten Sinne des Wortes, ein Volkskrieg, an dem jeder für seinen Teil an der Stelle, an die er gestellt ist, verantwortungsvoll teilnimmt, mit der Verantwortung für das, was auf dem Spiele steht.

Noch eine andre Aufgabe ist denjenigen zugefallen, die zu Hause geblieben sind: Sorge und Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens. Verständnißvoll ist die Bevölkerung dem Rufe gefolgt, durch Selbsthilfe den Gefahren des Krieges, die drohen, zu begegnen und durch weise Selbstbeschränkung dafür zu sorgen, daß die Gefahren nicht wachsen. Die großartige Organisation des Kredit- und Geldwesens,